

6. 6. 1962) zählte bereits vor, bes. aber nach 1945 zu den größten polit. Talenten in der Sozialist. Partei Österr. und war zuletzt Präs. der Sozialist. Jugendinternationale.

Weitere W. (auch s. u. J. S. Der Arbeiter und die Nation): Kapitalismus und Kriegsrecht, 1911; etc.

L.: H. Mommsen, *Die Sozialdemokratie und die Nationalitätenfrage im Habsburg. Vielvölkerstaat*, 1963; H. Steiner, *Die Kommunist. Partei Österr. von 1918–33*, 1968, s. Reg.; H. Hautmann, *Die verlorene Räterepublik*, 2. Aufl. 1971, S. 220ff.; I. Strasser, in: *J. S. Der Arbeiter und die Nation*, 1982, S. 101ff. (m. B. u. W.); *Nationale Frage und marxist. Theorie*, red. Ph. Djokic u. a., 2003, s. Reg.; *Materialiensmlg. ÖBL*, Wien; *Mitt. Maria Wirth*, Wien.

(Th. Venus)

Strasser P. Pius (Johannes Evang.), OSB, Geistlicher und Botaniker. Geb. Winklarn (NÖ), 27. 12. 1843; gest. Seitenstetten (NÖ), 9. 11. 1927; röm.-kath. – Aus ärmli. Verhältnissen stammend. – S. konnte mit Unterstützung von Wohltätern die Stiftsgymn. Seitenstetten und Melk absolv. 1862 trat er bei den Benediktinern in Seitenstetten ein, stud. bis 1867 Theol. in Admont und St. Pölten und wurde im selben Jahr zum Priester geweiht. Danach bis 1868 Kooperator zu St. Peter in der Au und in Aschbach. 1873 Lehramtsprüfung und bis 1885 Lehrer am Stiftsgymn., 1878 Konviktspräfekt. 1885–1919 Superior in Sonntagberg. 1896–1903 hatte S. die Administration des Dekanats Waidhofen an der Ybbs inne. Daneben war er Initiator des Klosters der Töchter des Göttl. Heilandes in Gleiß und förderte den Kirchenbau von Maria Seesal bei Ybbsitz. 1919 i. R. Hatte sich S. während seiner Lehrtätigkeit v. a. mit kirchenmusikal. und kirchengeschichtl. Themen beschäftigt, so begann er sich in Sonntagberg für Botanik zu interessieren und v. a. Pilze zu sammeln. 1900 erschien seine Beschreibung der Pilzflora des Sonntagbergs in den „Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien“. S. stand in engem Kontakt mit der botan. Abt. des Naturhist. Mus. in Wien, der er laufend von ihm gesammelte Pilze und Flechten übersandte, von denen viele in die Smlg. „Kryptogamae exsiccatae“ aufgenommen wurden. S., nach dem u. a. die Pilzgattung *Strasseria* benannt wurde und der sich i. d. F. auch ausführl. mit Lichenol. beschäftigte, war langjähriges Mitgl. der Zoolog.-Botan. Ges. Von seiner Herbarsmlg. befinden sich heute 11 Faszikel im Stift Seitenstetten. Sein Flechten- und Pilzherbarium überließ das Stift 1934 der botan. Abt. des Naturhist. Mus. in Wien.

Weitere W. (auch s. u. Stafleu): *Der Kg. der Instrumente. Zur Geschichte der Orgel*, in: *Archiv für kirchl. Baukunst und Kirchenschmuck Berlin 2–3*, 1877–78, auch in: *Kirchenschmuck. Bl. des christl. Kunstver. der Diözese Seckau 8–9*, 1877–78; *Die Instrumentalmusik in der Urzeit des Christenthums*, ebd. 3, 1878; *Zum vierhundertjährigen Jubiläum der Einweihung der ersten Kirche des Wallfahrtsorts Sonntagberg ...*, 1890; etc.

L.: *Steyrerztg.*, 13. 11. 1927; *Stafleu (m. W. u. L.)*; *Scriptores Ordinis S. Benedicti ...*, 1881, S. 468; A. Erdinger, *Bibliographie des Clerus der Diözese St. Pölten ...*, 2. Aufl. 1889, S. 246; *Bote aus Seitenstetten 1*, 1929, S. 30; P. Ortmayr – A. Decker, *Das Benediktinerstift Seitenstetten*, 1955, S. 340ff.; *Bibliographie der dt. sprachigen Benediktiner ...*, 1984, S. 328ff.; A. Pontesegger, *Chronik der Marktgm. Sonntagberg*, 1988, S. 123ff.; A. Jandl, in: *1000 Jahre Gleiß*, ed. ders., 1993, S. 169ff.; A. Pontesegger, *Chronik der Marktgm. Allhartsberg*, 2004, S. 224f.; *Stift Seitenstetten, Pfarramt Sonntagberg*, beide NO.

(J. Tisch)

Strassgschwandtner (Straßgschwandtner) Anton (Tony), Maler, Zeichner und Lithograph. Geb. Wien, 17. 10. 1826; gest. ebd., 5. 3. 1881; röm.-kath. – Aus ärmli. Verhältnissen stammend, Sohn eines Lederhändlers, früh verwaist. – S., dessen zeichner. Talent bereits im Waisenhaus entdeckt wurde, stud. 1843–45 an der Wr. ABK bei Steinfeld (s. d.) im Tier- und Landschaftsfach und wandte sich danach – obwohl er selbst nie beim Militär gewesen war – fast ausschließl. der Pferde- und Soldatenmalerei zu, wofür er später auch als österr. Raffet bezeichnet wurde. Diese Themen wurden zum Mittelpunkt seiner – meist kleinformatigen – Genredarstellungen, wobei er bes. Wert auf genaue Ausführung, Klarheit und Leuchtkraft der Farben legte. Die Ereignisse 1848/49 gaben ihm Anregung zu stimmungsvollen und dokumentar. Darstellungen der Vorgänge in und um Wien; weiteren Stoff zu seinen hist. Szenen lieferten ihm u. a. der Krimkrieg, der dt.-französ. Feldzug, aber auch Ereignisse aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs. Daneben widmete er sich der Jagd- und Bauernmalerei und schuf zahlreiche Lithographien nach eigenen und fremden Vorlagen sowie Alben (Circus Renz, Ehrenhalle österr. Krieger etc.); zu seinen Kunden gehörten Angehörige des Hochadels, des vermögenden Bürgertums und des Militärs. S., der einige Male mit F. Gauermann und Pettenkofen (beide s. d.) zusammenarbeitete, stellte seine Werke erstmals 1845 in der ABK aus, ab 1854 auch im Österr. Kunstver. und ab 1868 im neuerbauten Künstlerhaus; 1869 Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus). 1879 mußte er wegen einer Geisteskrankheit in einer Irrenanstalt untergebracht werden. S. hin-